

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 31 (1956)
Heft: 8

Artikel: Das Wohnungswesen der Stadt Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wohnungswesen der Stadt Wien

Wien hat 657 899 Wohnungen. Nach der Wohnungszählung 1951 waren 83 Prozent aller Wiener Wohnungen Klein- und Kleinstwohnungen, nur 11 Prozent Mittelwohnungen und 6 Prozent «Großwohnungen» (4 Prozent bis zu $3\frac{1}{2}$ Räume, 2 Prozent über 4 Räume). Die Durchschnittsgröße war 35 m^2 bei Wohnungen, die von bis zu sieben Personen bewohnt waren.

Die Folgen dieses familienfeindlichen Wohnungsbestandes zeigten sich in einem völligen Zusammenbruch der Kinderbasis infolge des Geburtenstreiks. In Wien sterben heute zweimal soviel Menschen als geboren werden. Dazu kommt die Überalterung der Bevölkerung, die den Wohnungsmangel vergrößert.

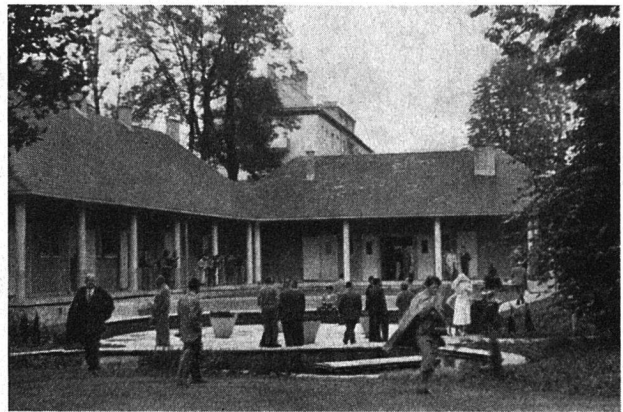
Gegenwärtig erstellt die Stadt Wien auf kommunaler Grundlage nach dem Prinzip «Wohnung ist keine Ware» rund 5000 Wohnungen jährlich. Das Normalbauprogramm sieht 10 Prozent Wohnungen mit 25 m^2 , 30 Prozent mit $44,5\text{ m}^2$, 15 Prozent mit 35 m^2 , 35 Prozent mit 59 m^2 und 10 Prozent mit $71,5\text{ m}^2$ Fläche vor.

Im Jahre 1956 wird die Stadt Wien rund 440 Millionen Schilling, das sind 12,2 Prozent des Gesamthaushaltes der Stadt, ausgeben. Alle Gelder werden durch Steuern aufgebracht.

Die Baukosten betragen pro m^3 umbauter Raum 370 Schilling, pro m^2 Wohn- und Nutzfläche 1725 Schilling und im Durchschnitt pro Wohnung mit 49 m^2 Fläche rund 84 000 Schilling.

Die Mietzinse betragen pro m^2 Wohnfläche 1,67 Schilling pro Monat (100 Schillinge sind gleich 16,7 Schweizer Franken).

Der genossenschaftliche und der private Wohnungsbau sind von geringer Bedeutung. Im Jahre 1955 erstellten die Stadt 5005, die Genossenschaften 900 und die privaten Bauherren 323 Wohnungen. Beim genossenschaftlichen Wohnungsbau gibt das Bundesministerium für soziale Verwaltung ein Dar-



Alterswohnungen im Steinnitz-Hof

Im Volksbad Gänsehäufel (für 30 000 Menschen)



lehen in der Höhe von 60 Prozent, das Land Wien ein solches von 30 Prozent des Bauaufwandes. 10 Prozent muß die Genossenschaft als Eigenkapital aufbringen. Die Darlehen müssen 80 Jahre lang mit 2 Prozent amortisiert werden. In vielen Fällen stellt die Gemeinde Wien das Land im Baurecht zur Verfügung. Die Darlehen werden dem Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds entnommen.

Eine andere Art der Wohnbauförderung besteht darin, daß das Land Wien ein Darlehen in der Höhe von 90 Prozent des Bauaufwandes – höchstens 150 000 Schilling pro Wohnung – gewährt, das während 70 Jahren mit 2 Prozent amortisiert werden muß. Der Bau von Eigentumswohnungen (auch im Mehrfamilienhaus) ist steuerlich begünstigt.

HOCH- U. TIEFBAU-
UNTERNEHMUNG



AG. **Heinr. Hatt-Haller** ZÜRICH

Neubauten Umbauten Renovationen Reparaturen